

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

29.4.1820 (Nr. 119)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 119.

Samstag, den 29. April.

1820.

Baiern. — Württemberg. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. (Prag.) — Schweiz.
— Amerika.

Baiern.

Am 23. Apr. wurde zu München das St. George's Mitterordensfest bei Hofe gefeiert. — Das diesjährige Ordensfest, sagt bei dieser Gelegenheit die Münchner polit. Zeit. vom 25. Apr., gehört unsireitig zu den glanzreichsten, die wir seit lange gesehen, da alle Mitglieder des Ordens eben so einfach als prachtwoll in die Nationalfarben nach dem alten Kostum gekleidet, dann der zu dieser Feierlichkeit bestimmte Ornat sowohl der Ältäre, als auch der Priester, desgleichen der Thronhimmel, die Betsühle u. s. w. durch königl. Munificenz neu angeschafft worden waren. Es war ein höchst sehenswürdiger Akt, und besonders waren Aller Augen auf Sr. Maj. den König, zu dessen würdevoller Gestalt der alterthümliche Anzug eines Großmeisters des Ordens vortreflich paßte, und auf Sr. königl. Hoh. den Großprior des Ordens gerichtet, welcher, mit hoher Blüthe und Schönheit seines jugendlichen Körpers, so ganz den feinen Anstand und das muthige Aussehen des Ritters verband, und uns in dieser reizenden Tracht ein holdes Bild adelicher Sitte und Herrlichkeit gewährte. — Schon am 3. Apr. hatte zu München eine öffentliche Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins statt, bei welcher der Vorstand des Generalauschusses, Hr. Staatsrath v. Huzzi, in einer Rede Betrachtungen in Betreff des jährlichen Central-Landwirthschafts- oder Oktoberfest's mittheilte, und besonders vorschlug, die Ausstellungen und Preisvertheilungen des landwirthschaftlichen Vereins, des polytechnischen Vereins und der Kunstakademie, in einem großen, jährlich wiederkehrenden Feste zu vereinigen. — Hr. Niblinger, Maestro bei der königl. italienischen Hofoper zu München, hat für das von ihm komponirte, und am Charfreitage in der königl. protestant. Hofkapelle aufgeführte Oratorium eine sehr schöne und kostbare Tabatiere von Ihrer Maj. der Königin zum Geschenk erhalten. Hr. Niblinger ist ein Baiern, aus Wasserburg gebürtig, und gieng, aus Liebe zur Musik, nach in Landsbut vollendeten akademischen Studien, nach Italien, wo er sich, von allen Freunden und Kennern der Tonkunst geliebt und geschätzt, seither 17 Jahre aufhielt,

und sich besonders durch Kompositionen für Ballets auszeichnete.

Württemberg.

Der schwäbische Merkur gab kürzlich die Nachricht, daß ein wahnsinnig gewordener Fuhrmann zwischen Aalen und Gmünd zwei Menschen getödtet, und andere angegriffen habe. Inzwischen, heißt es in der neuesten Nummer dieses Blattes, sind nähere, aus den Akten geschöpfte Nachrichten zugekommen, welche die That in der Hauptsache vollkommen bestätigen, und wovon wir noch folgendes ausheben: Der Thäter heißt Adam Zugschwert, von Herzogenweiler, Oberamts Freudenstadt, ist verheirathet, hat ein sehr gutes Zeugniß hinsichtlich seiner früheren Aufführung; auch wurden nie Spuren von Wahnsinn früher an ihm wahrgenommen. Er nährt sich als Fuhrmann, und war auf der Heimreise von Lauingen, wohin er Waaren geführt hatte, begriffen, als ihn der unglückliche Zustand befiel. Er erzählt jetzt zusammenhängend seine ganze Reise, bis zum Ausbruche der Raserei. Von seiner Einkehr in Waiblingen an, auf der Hinreise, will er den Anfang seines verwirrten Gemüthszustandes her datiren, und giebt mehrere auffallende und auf Narrheit hindeutende Handlungen an, die er vor Ermordung der zwei Personen begangen hat. Doch glaubte man in Oberkochen und Aalen, wo er zuletzt vor der That einkehrte, seine Stimmung rühre von genossenen Getränken, oder vielleicht von einem ihm als Fuhrmann mit dem Zoll zugestoßenen Unfall her, und es war daher kein Grund vorhanden, auf ihn die Polizeibehörde aufmerksam zu machen, so daß auch keine Vorsichtsmaßregeln gegen ihn in Anwendung gebracht wurden. Dagegen ist der Umstand, daß er sich zu den Pferden in den Stall geschlossen, und diesen kein Futter habe geben lassen, unrichtig. Von da an, als die völlige Raserei bei ihm ausgebrochen, will er nichts mehr von allem wissen, was er begangen. Das ärztliche Gutachten geht dahin, daß er zur Zeit der verübten Todtschläge wirklich rasend gewesen sey. Jetzt ist er wieder bei Bernunft, und noch im Gefängnisse in Gmünd,

wird aber an die Zerenanstalt in Zwiefalten abgegeben werden, da er, nach demselben Gutachten, vor einem Rückfall nicht sicher ist.

Frankreich.

Paris, den 25. April. Gestern wurde der Deputirtenkammer durch den Finanzminister folgender Gesetzentwurf vorgelegt: „1) Sämmtliche Mitglieder des königl. Ordens der Ehrenlegion, die vor dem 6. Apr. 1814 aus den Fonds dieses Ordens einen Gehalt von 250 Fr. bezogen, dann die Unteroffiziere und Soldaten, sie mögen im Pensionsstand oder in Dienstthätigkeit sich befinden, die seitdem zu Ritttern ernannt worden sind, werden vom 2. Semester des J. 1820 an aus dem öffentlichen Schatz eine Unterstützung von 125 Fr. erhalten, um ihren Gehalt zu vervollständigen, und ihn bis zu der durch das Gesetz vom 29. Floreal Jahr 10 (19. Mai 1802) bestimmten Summe zu bringen. 2) Ein Fonds von 1,700,000 Fr. ist insbesondere zur Deckung dieser Ausgaben bestimmt, und wird daher in das Budget des Finanzministers für das J. 1820 aufgenommen werden. 3) In der Session von 1821 wird über die Verwendung gedachten Fonds eine besondere Rechnung abgelegt werden, so wie über allenfallige Erlöschungen durch Sterb- und andere Fälle unter den Legionsmitgliedern, welche an dessen Austheilung Theil haben sollen.“ Die Kammer fuhr hierauf in der Diskussion des Douanengesetzes fort, die zuletzt im Allgemeinen für geschlossen erklärt wurde. Heute beginnt die Berathung und Abstimmung über die einzelnen Artikel dieses Gesetzentwurfs. Die Kammer hatte übrigens gestern ein sehr zahlreiches Auditorium. Man erwartete, daß die Petitionskommission Bericht über eine Vorstellung des Rathes bei dem königl. Gerichtshofe zu Nismes, Madier de Montjau, welche, gedruckt, bereits großes Aufsehen erregt hat, abstatten würde; diese Erwartung gieng aber nicht in Erfüllung. In genannter Vorstellung führt der Verfasser unter andern an: Am 17. Febr. sey die Nachricht von dem abscheulichen Verbrechen, das ganz Frankreich in Trauer versetzte, in Nismes eingetroffen, und habe allgemeinen Unwillen erregt, ausser bei einigen Personen, welche bereits bezichneten, welchen großen Vortheil sie daraus ziehen könnten. Bereits am folgenden Tage sey ein Umlaufschreiben (mit Nr. 34 bezeichnet) eines zu Paris errichteten dirigirenden (ultraroyalistischen) Ausschusses zu Nismes angekommen, worin es geheissen, daß, wenn auch das Attentat vom 13. Febr. den Fall des Günstlings (Decazes) nicht sogleich bewirkt habe, man dennoch handeln müsse, als wenn er bereits gestürzt wäre. Zu gleicher Zeit habe man gewisse Kleidungsstücke, die als Partheizeichen betrachtet wurden, aufs neue erscheinen gesehen, und der bekannte Obrist, der am Vorabende aller traurigen Ereignisse jedesmal zu Nismes erschienen, und dem man bereits das Militärkommando der Stadt versprochen hatte, sey angekommen. Ein zweites Umlaufschreiben des Pariser Komite' (mit Nr. 35 bezeichnet) habe aber für den Augenblick Ruhe empfohlen, und er (Madier de Mont-

jau) habe die Gewißheit, daß dasselbe Zirkularschreiben an demselben Tage von Paris in alle Departements geschickt worden sey u.

Der König hat gestern vor der Messe dem Kontre-admiral, Grafen Linois, eine Privataudienz gegeben.

Der Moniteur enthält heute wieder mehrere die Armee, namentlich die Generalinspektoren der Gensdarmarie, die Aufhebung der Kommandantenstellen bei den Artillerieschulen zu la Fere, Auxonne, Valence und Rennes, so wie bei den Genieschulen zu Arras und Montpellier u. betreffende königl. Verordnungen.

Das königl. Institut hat gestern seine jährliche öffentliche Sitzung gehalten, worin alle Klassen desselben vereinigt sind.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. Konsolidirten Fonds zu 74, die Bankaktien zu 1495 Fr.

Straßburg, den 27. Apr. Heute ist ein hiesiger Gastwirth, der beschuldigt ist, ein Individuum mit einem Messer verwundet zu haben, von dem Instruktionsrichter verhört worden. Während der Aktuar die Antwort des Beklagten niederschrieb, ergriff dieser eine Scheere, und suchte sich mit derselben zu entleiben; er wurde aber noch zeitig genug daran verhindert.

Großbritannien.

London, den 21. April. Der erste Zusammtritt des neuen Parlaments hat heute wirklich statt gehabt.

Hr. Brougham und Hr. Deuman sind von den kön. Gerichtshöfen, ersterer als Gen. Procurator J. M. der Königin, und letzterer als Gen. Advokat der nämlichen Fürstin, förmlich anerkannt worden, so daß die Forderungen zwischen der Regierung und der Königin durch irgend ein gütliches Uebereinkommen völlig beigelegt zu seyn scheinen.

Die Herzogin von York liegt ernstlich krank darnieder.

Der vorgestrige Ausspruch der Geschwornen über Thistlewood ist dahin ausgefallen, daß derselbe des 3. und 4. gegen ihn aufgestellten Anklagepunkts schuldig sey, nämlich versucht zu haben, den Krieg gegen den König im Innern seines Königreichs, in der Absicht, ihn zu zwingen, seine Maßregeln und seine Rätthe abzuändern, anzufangen, und zu diesem Ende Versammlungen von Verschwornen veranstaltet und gehalten zu haben, um mit denselben zu berathschlagen, wie sie die Konstitution und die Regierung des Königreichs umstürzen könnten; ein Komplott angezettelt zu haben, um die Minister des Königs zu ermorden; Waffen und Munition für sich und andere Beerräther in der Absicht angeschafft zu haben, um den Aufstand und den Krieg gegen den König zu beginnen, und den Umsturz der Regierung zu bewirken; einen Vorrath von brennbaren Materialien gesammelt zu haben, um mehrere für die Truppen des Königs bestimmte Gebäude und Baracken anzuzünden; Adressen und Proklamationen vorbereitet zu

Haben, um die getreuen Unterthanen zum Aufstande, zum Kriege und zur Umstürzung der Konstitution und der Regierung zu verleiten; noch andere Adressen und Proklamationen vorbereitet zu haben, worin sie den kön. Unterthanen ankündigten, daß die Freunde der Freiheit eingeladen seyen, sich ihrer würdig zu zeigen, und daß die provisorische Regierung in Bereitschaft sey, in Thätigkeit zu treten, alles dies in der Absicht, um die Unterthanen des Königs zum Aufstande zu reizen; endlich in eine Verschwörung sich eingelassen zu haben, um den König abzusehen, und ihn seiner königl. Titel und Ehren und der kaiserl. Krone des Reichs zu berauben. — Die gesetzliche Strafe, welcher nach dieser Erklärung der Geschwornen, Thistlewood unterläge, wäre, daß er lebendig geviertheilt, daß ihm die Eingeweide aus dem Leibe gerissen und in's Gesicht geworfen würden; der Gebrauch hat aber die Vollziehung dieser Todesart gemildert, und auf die bloße Enthauptung beschränkt. Thistlewood hat nicht die mindeste Niedergeschlagenheit gezeigt, als er den Ausspruch der Geschwornen vernahm; aber einige seiner Mitschuldigen sind dadurch auf die tiefste bestürzt und erschüttert worden. Eine Menge von Radikalen war auf Smithfield versammelt, um, es sei Thistlewood, zu schreiben, im Falle, daß derselbe freigesprochen werden würde, was ihnen ganz natürlich zu seyn schien; auf die Nachricht von seiner Verurteilung giengen sie in der Stille aus einander. Das Urtheil wird erst dann gesprochen und vollzogen werden, wenn die Prozedur gegen sämtliche Mitschuldige beendet seyn wird. Ings, einer dieser Mitschuldigen, ist heute vor Gericht gestellt worden, und warscheinlich wird sein Prozeß schon morgen zu Ende gehen.

Die am 1. d. zu Glasgow arretirten Radikalen sind ohne Kaution wieder in Freiheit gesetzt worden, da man nichts fand, das ihnen bestimmt zur Last gelegt werden konnte.

In Edinburg ist der berühmte und im Auslande so wohl bekannte Dr. Th. Brown, ehemaliger Professor der Philosophie und Metaphysik bei dastiger Universität, kürzlich gestorben.

Italien.

Die römische Zeitung, Notizie del Giorno, vom 15. Apr., enthält eine Zuschrift des Grafen Louis de St. Leu (gewesenen Königs von Holland) an den Redakteur des Pariser Constitutionnel, worin er erklärt: „Ich habe von dem mir zugeschriebenen Werke, unter dem Titel: Geschichte des englischen Parlaments u., nur durch die zwei, im Constitutionnel enthaltenen Ankündigungen Kenntniß erhalten. Ich zeihe den Betrüger, welcher es unter meinem Namen zu publiziren gewagt hat, förmlich der Lüge, und vermag weder seinen Zweck, noch seine Dreustigkeit zu begreifen. Ist das Werk lebenswerth, so kann ich mir das Verdienst davon nicht mit gutem Gewissen zu eignen; ist es hingegen eine Buchhändlerpekulation, oder ein tadelnswerthes Buch, so erkläre ich, daß die ganze Verantwortlichkeit auf dem wahren Ver-

fasser, trotz der Falschheit und Verläumdung, womit er sich deckt, lasten muß.“

Oesterreich.

Prag, den 19. April. Es ist nun hier die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß am 29. d. Se. kais. Hoh. der Kronprinz von Oesterreich, am 11. Mai J. M. der Kaiser und die Kaiserin mit kleinem Gefolge, am 13. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Rainer, und am 15. dessen Braut, die Prinzessin von Carignan, aus Dresden hier eintreffen werden. Die Vermählung ist auf den 23. Mai bestimmt, und am 24. wird Volksfest in Bubenstsch und Abends Hofball gegeben.

Schweiz.

Die Regierung des Standes Luzern hat am 19. Apr. beschlossen, für den Empfang des in Bälde erwarteten neuen päbstl. Nuntius das eidsgenössische Zeremoniel zu beobachten und beizubehalten, und einzig nur, weil den über den See eintreffenden Gesandten keine Reiterei auf der Gränze einholen kann, zwei Kutschen am Landungsplatze bereit zu halten, die ihn, von Kavallerie eskortirt, nach seiner Wohnung führen sollen, so wie auch, weil seine Ankunft der Regierung des Kantons noch insbesondere angekündigt wurde, Se. Erz. durch drei Regierungsglieder beim Landungsplatze beglückwünschen zu lassen. Die Veranlassung zu der neuen Verathschlagung hatte, wie man hört, eine Note des Hrn. Internuntius gegeben, welcher das früherhin bei der Ankunft römischer Nuntzien beobachtete größere Zeremoniel zu reklamiren den Versuch machte.

Der französl. Gesandte, Graf von Talleyrand, ist mit Urlaub und für kurze Zeit von Bern nach Frankreich abgereiset.

Amerika.

Folgendes sind die Hauptpunkte einer neuen amerikanischen Navigationsakte, welche schon im Hause der Repräsentanten durchgegangen ist, und nur die Bestätigung des Senats erwartet, worauf die bisherige vom 18. April 1818 außer Kraft tritt: 1) Die amerikanischen Schiffe, welche von den brittischen Besitzungen in Westindien, den Bahama- und Bermudainseln, Newfoundland und den brittischen Besitzungen auf dem Kontinente von Amerika kommen, dürfen in keinen Hafen der vereinigten Staaten, bei Strafe der Konfiskation, einlaufen. 2) Die amerikanischen Schiffe, welche Produkten und Manufakturwaaren des Landes eingenommen haben, dürfen in keine Hafen der obbenannten brittischen Besitzungen einlaufen, bei Strafe der Konfiskation der Ladung und der Schiffe. Für ihre Ladung müssen sie den doppelten Werth derselben beim Absegeln deponiren. 3) Ausgenommen sind die Packetboote und Schiffe, welche Regierungsdepeschen überbringen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	27 Zoll 8 $\frac{1}{2}$ Linien	5 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	54 Grad	Südwest	trüb, rauher Wind
Mittags 3	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	10 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	48 Grad	Nord	etwas heiter, Gewitterwolken
Nachts 10	27 Zoll 11 $\frac{1}{2}$ Linien	8 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	47 Grad	Nord	wenig heiter

Todes-Anzeigen.

Allen ihren Freunden und Verwandten kündigt hiermit die unterzeichnete tiefgebeugte Wittve den unerfetzlichen Verlust ihres geliebten Gatten, des Ankerwirths Johann Friedrich Burghardt, an. Er starb gestern Abends 1 $\frac{1}{4}$ 8 Uhr, nach einem 11wöchigen Krankentlager, an Entkräftung, im 67. Lebensjahre. In unserer dreißig Jahre bestandenen Ehe lebten wir in stetem häuslichen Glück und ungestörtem Frieden. Er schlummerte eben so sanft in ein besseres Land hinüber, als sein immer friedliches Leben diesseits war, das er in Leid und Freude treulich und liebevoll mit mir theilte. Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen empfiehlt sich die

Karlsruhe, den 28. Apr. 1820.

trostlose Wittve,
Sophie Burghardt, geb. Braunwirth,
zum goldenen Anker.

Nach langem Leiden entschlief heute Mittags um 1 Uhr sanft unser Sohn, Gatte und Bruder, der Bezirks-Physikus Dr. Hising, an den Folgen der Lungenschwindsucht. Wir machen diesen für die drei unverorgten Kinder harten Fall unsern auswärtigen Freunden und Anverwandten mit der Bitte bekannt, uns ihre stille Theilnahme zu schenken.

Körrach, den 24. April 1820.

Des Seligen Mutter, Gattin, Kinder
und Geschwister.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 30. April: Weiber-Ehre, Sittengemälde
des dreizehnten Jahrhunderts in 5 Akten.

Pforzheim. [Schul- und Rathhausbau-Versteigerung zu Kieselbronn.] In Gemäßheit höherer Verfügung soll der angeordnete neue Schul- und Rathhausbau zu Kieselbronn an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden. Hierzu wird Tagsahrt auf Montag, den 1. Mai, in Loco Kieselbronn, mit dem Bemerken anberaumt, daß an diesem Tage zugleich das alte Schul- und Rathhaus auf den Abbruch hin an den Meistbietenden überlassen werden wird. Es wird dieses mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß Steigerungsliebhaber, welche sich über Fähigkeit zur Unternehmung eines solchen Werks nicht gleich ausweisen können, bei der Versteigerung nicht zugelassen werden, auch daß ein Nachgebot nach geschlossener Steigerung nicht mehr angenommen werden wird. Der Bauplan, so wie der Kostenüberschlag der Bauarbeiten, können bei dem Ortsvorstand in Kieselbronn täglich eingesehen oder erhoben werden.

Pforzheim, den 1. April 1820.

Großherzogliches Oberamt.

Kieffer.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzogene ermangelt nicht, einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er den Gasthof zum goldenen Adler

dahier als sein nunmehriges Etablissement angetreten habe. Er wird das ihm schon lange gütigst geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten suchen, und empfiehlt sich wiederholt seinen verehrungswürdigen Gönnern und Freunden.

Karlsruhe, den 25. April 1820.

J. Häuser,

Gastgeber zum goldenen Adler.

Baden, bei Kastatt. [Anzeige u. Empfehlung.] Meinen bisherigen Freunden und die hiesige Heilquelle Besuchen, oder sonst reisendem hohem Adel und dem verehrlichen Publikum habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die Wirthschaft auf dem Bad- und Gasthaus zum goldenen Hirsch dahier fortführe; ich werde es mir zur angelegentesten Pflicht machen, allen, die mich mit ihrer Einkehr beehren, sowohl in Hinsicht der Reinlichkeit, der Zimmer und Bäder, als eines guten Tisches und Getränks, so wie überhaupt einer prompten und billigen Bedienung zu entsprechen. Ich verbinde hiermit noch die weitere Anzeige, daß bei mir ganz neue, geräumige Badkabinetsen, zufolge diesseitiger verehrlicher hoher Ministerialverfügung, zur vollkommenen Bequemlichkeit der Badgäste eingerichtet werden.

Magd. Schlund, geb. Jörger.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete machen einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiermit ergebenst bekannt, daß sie die beliebten Porzellandösen nach den neuesten Einrichtungen und Façonnen zur Einheizung im Zimmer sowohl, als auch zum ökonomischen Gebrauch mit Einheizung in der Küche, verfertigen, und verprechen, solche nach allen beliebigen Zeichnungen aufs prompteste und billigste zu liefern.

Ludwig Geisendörfer,

Vater und Sohn.

in der langen Straße Nr. 149.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Ebn Willstätter sind alle Sorten englische Baumwolle, so wie auch alle Sorten von seidnen Regen- und Sonnenschirmen um billige Preise zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzeichnete bereitet, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ein chemisch-geprüftes Mittel zur Ausrottung der Wanzen. Es hat vor vielen gemachten Versuchen dieser Art den bedeutenden Vorzug, daß, indem es das Ungeziefer sehr schnell vertilgt, der Gebrauch desselben auch nicht im entferntesten Grade einen nachtheiligen Einfluß auf Menschen hat. Das Lbypfen kostet 30 fr.

Karl Hochberger,

wohnt in der Rittergasse Nr. 3.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] Es wird ein junger Mensch von guter Erziehung und den nöthigen Vorkenntnissen in eine Spezerei- und Eisenwaarenhandlung in einer der bedeutendsten Provinzialstädte des Großherzogthums Baden in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft hierüber giebt Herr L. Glöckler dahier.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.